

bitteren Leidens, seiner heiligen Auferstehung und seiner Auf-
 fahrt gen Himmel. Hieraus könnt Ihr nun wissen, was ich
 will und Euch auch rathe. O Ihr alle meine treuesten Freunde,
 sintemal Ihr mir wider den irdischen Kaiser, der auf mich un-
 verdientermaßen und darum unbilligerweise zornig gewesen,
 treu und freudig in Nengsten und Nöthen, bei gerechtem und
 ungerechtem Streit, je nachdem es kam, geholfen und mit vieler
 Mühe beigestanden habt, also bitte ich Euch alle sehr, ihr wollet
 Euch demüthiglich bestreben, die Versöhnung des himmlischen
 Kaisers zu erlangen, der uns und mit Recht gewaltig zürnt,
 denn wir haben dem die Glieder abgeschlagen und getödtet,
 der doch das Haupt aller Christenheit ist. Um seiner Liebe
 wie um Eurer Zuneigung zu mir willen, der ich bisher Euer
 Herr gewesen, jekt aber Euer Mitgeselle bin, flehe ich Euch an,
 mit mir jene Stätte aufzusuchen und Euch binnen Kurzem zur
 Reise dahin auszurüsten."

Sofort gaben sie alle, von Gott bewegt, willigen Herzens
 und einmüthig ihre Zustimmung und nahmen alle, zuerst
 Herzog Ernst, dann Graf Wezel mit sammt den anderen das
 Kreuz, ließen es sich aufheften und baten den gekreuzigten Gott
 Jesus Christus, er möge ihnen durch Mittheilung seiner gött-
 lichen Gnade guten Willen geben, die Werke ihm zum Lob und
 zur Ehre zu vollbringen, damit es ihrer Seele nütze und
 fromme. Daß jedoch Keiner denken sollte, wie es bei solchen
 Dingen zu geschehen pflegt, sie thäten dies gezwungen aus
 Armuth, so ließen sie sich neue Kleider und Waffen machen
 und alles, was nothwendig sein konnte. Solche Aenderung des
 tapferen Fürsten und Herzogs, die Gott in ihm hervorgebracht,
 ward überall bekannt und von Jedermann vernommen, daß er
 nämlich mit einer Ritterschaar um Gottes willen Elend erleiden
 und, um die Gnade Gottes zu erwerben, mit Gebet und An-
 dacht die Stätte jenseits des Meeres zu Jerusalem aufsuchen
 wollte, wo Christus Gott durch sein bitteres Leiden uns Heil
 verschafft hatte. Diese Mähre machte seine Freunde traurig,
 seine Feinde aber frohlockten darüber. Und als es die Kaiserin,
 seine Mutter, hörte, da sandte sie ihm 500 Mark Silber *),
 viel graues Pelzwerk und auch von anderer Farbe, das mit
 köstlichen Purpurkleidern überzogen war, und außerdem viele

*) Marbach sagt (S. 20 f. Ausg.), daß Adelheid ihrem Sohne 100 Mark
 Silber geschickt hätte.